

Kunstvolle Einsichten im Freibad

Stadt Bern Zum zweiten Mal nach 2011 gastiert die Schweizerische Skulpturenausstellung der Stiftung «Jetzt Kunst» im Marzili. Sie zeigt eine breite Palette aktuellen Kunstschaffens und lädt zu ungewohnten Sichtweisen.



Vom Sockel gestossen: Ist die Figur, die Hans Thomann ins Marzili gelegt hat, politische Kritik? Oder ein ironischer Nachklang des Sommers? Bild: Guy Perrenoud/zvg

Okay – es war ein schlechter Sommer. Zu oft war es kalt, zu selten konnte man baden gehen. Doch nun, da die Sonne nur noch schüchtern durch den Nebel blinzelt, die Aare erkaltet und die Schwimmbecken entwässert sind, lebt das Marzili noch einmal auf. Kunst bevölkert die weitläufige Anlage. Da stehen Richtstrahlschüsseln im Kreis angeordnet. Ein weisses Wäldchen wächst auf der Wiese. Ein riesenhafter Kaktus aus Kuhdraht ragt neben drei grossen Pappeln empor. Es ist die 4. Schweizerische Skulpturenausstellung «Jetzt Kunst», die den gewohnten Blick über die allbekannte Berner Badi innehalten lässt. Dabei greift Skulptur zu kurz. Da stehen auch Architekturen, klingen Klanginstallationen und laufen Videos.

Das Marzili sei ein besonderer Ort, sagt Rolf Zumstein. Er ist Ideengeber, Kurator und Gründer der Stiftung «Jetzt Kunst». Hier könne man ganz andere Leute erreichen als im Museum, sagt Zumstein. An solche öffentlichen Stätten, wo die Menschen sind, gehöre Kunst.

Breites Kunst-Spektrum

Die 34 eingeladenen Kunstschaffenden waren völlig frei darin, auf das Freibad zu reagieren. Und sie nahmen denn auch alle individuell Bezug auf diesen ungewohnten Ausstellungsraum. Die Ausstellungsstücke entstanden vor oder für den Ort. Entsprechend breit ist das Spektrum. Die einen nahmen mit Blick auf das Bundeshaus politisch-kritisch Stellung. Andere schufen auf den weitläufigen Wiesen ästhetische Objekte, die zu wunderlichen Nachbarn der Gebäude im Quartier wurden. Weitere stellten kunsthistorische Reminiszenen her: Böcklin und Cézanne schwimmen in Bern.

Gekonntes Spiel

Schliesslich griffen nicht wenige direkt auf das Inventar des Freibads zurück. Sabina Gnädinger lässt die alten Privatschliessfächer, von denen man sich doch immer fragt,

Andreas Rüfenacht 27.09.2014

Artikel zum Thema

Badeabgesang im leeren Freibad

Die 3. Ausgabe der Schweizerischen Skulpturenausstellung «Jetzt Kunst» bespielt das Freibad Marzili. Arbeiten, die Bezug auf den Ort nehmen, beweisen: Skulptur kann weit mehr als eine Figur auf einem Sockel sein. [Mehr...](#)

Von Helen Lagger 13.10.2011

welchen Privilegierten sie gehören, wie von Geisterhand öffnen. Sie spielt damit gekonnt das Spiel vom Zeigen und Verbergen. Den grau-pinken Abfalleimer, um die im Sommer die hungrigen Wespen auf der Suche nach Glaceresten und Biertröpfen surren, hat sich Marcel Zaes angenommen. Die leeren Kübel beginnen beim Hinzutreten leise zu klingen und muten plötzlich so unekelhaft sanftmütig an. Ob der reflektierenden Folien von Gabriella Disler, die auf den Holzpritschen liegen, kommt man selber ins Nachdenken. Und die vom Sockel gestossene fahle Figur, die Hans Thomann offensichtlich auf das Bundeshaus ausgerichtet hat, wirklich nur politische Kritik? Oder ist sie vielleicht nicht doch ironischer Nachklang auf die Sonnenbadenden, die in diesem grauen Sommer keine Farbe angenommen haben?

Viele Assoziationen

So verlässt man, amüsiert darüber, wie viele Assoziationen diese Ausstellung beim spazierenden Besucher ermöglicht, diesen Ort wieder und schreitet durch den bunten Herbst. Das Gewohnte ist durch die künstlerischen Eingriffe irgendwie ganz anders, vielfältig geworden.

Ausstellung «Jetzt Kunst N°4»: So, 28.9., bis 2.11. Öffnungszeiten Marzili: 8.30 bis 18 Uhr, Vernissage: Sonntag, 28.9., 14 Uhr, www.jetzkunst.ch. (Berner Zeitung)

(Erstellt: 27.09.2014, 09:40 Uhr)